



Bibliothek der Schulpraxis

Prof. Claus Mathes

Wirtschaft unterrichten

Methodik und Didaktik der Wirtschaftslehre
9. Auflage

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 73716

Verfasser:
Prof. Claus Mathes

88250 Weingarten

Verlagslektorat:
Anke Horst

Das Spiel „Mensch ärgere dich nicht®“ wird mit freundlicher Genehmigung von Schmidt Spiele als Grundlage für das Spiel „BWL-ärgere-mich-nicht“ verwendet.

MindMap® und MindMapping sind eingetragene Warenzeichen. Außerdem sind in der Mehrzahl die in diesem Buch erwähnten Hard- und Softwarebezeichnungen eingetragene Warenzeichen. Aus dem Fehlen einer Warenzeichenmarkierung kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt. Ebensovienig ist daraus zu entnehmen, ob Patente oder Gebrauchsmusterschutz anderer vorliegen.

9. Auflage 2016; 1. korrigierter Nachdruck 2017
Druck 5 4 3 2

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da sie bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert sind.

ISBN 978-3-8085-2659-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2016 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlaggestaltung: Andreas Sonnhüter, 41372 Niederkrüchten,
unter Verwendung eines Bildmotivs von © peshkova-fotolia.com

Satz: Doris Busch, 40235 Düsseldorf

Druck: M. P. Media-Print Informationstechnologie GmbH, 33100 Paderborn

Vorwort zur 9. Auflage

In der 9. Auflage wurde der Band grundlegend überarbeitet, aktualisiert und ergänzt. Es können hier nicht alle Änderungen aufgeführt werden. Erweitert wurden die folgenden Kapitel:

- Methodik und Didaktik: Skizzierung einer Didaktik beruflicher Bildung.
- Unterrichtsprinzipien: neue Unterrichtsprinzipien wurden aufgenommen.
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen: Weitere Ausführungen Kompetenzbegriff; Diskussion um die Kompetenzorientierung; Kompetenzmodelle.
- Motivation: Das Kapitel wurde vollständig überarbeitet und neu gefasst.
- Die Ausführungen über das Gruppenpuzzle wurden durch eine Beschreibung des Partnerpuzzles ergänzt.
- Ein weiteres Beispiel für ein Arbeitsblatt wurde eingefügt.
- Methodik und Didaktik der Buchführung: die Darstellung der fachdidaktischen Diskussionen wurde erweitert und neue Ansätze werden skizziert.
- Binnendifferenzierung: Die Beispielaufgabe wurde um ethische Aspekte erweitert und „Placemat“ neu eingefügt. Des Weiteren wurde eine Übersicht zur „Binnendifferenzierung und Individuellen Förderung“ neu aufgenommen.
- Lernfelder und Geschäftsprozesse: Zielanalyse und Kompetenzmatrix; kritische Aspekte zu Handlungsergebnissen im Lernfeldansatz.
- Erfolgskontrolle im handlungsorientierten Unterricht: Erfassung beruflicher Handlungskompetenz.
- Hausaufgaben: Erweiterung der Ausführungen um neue Aspekte.
- Spiele: Ein Lernspiel mit Wissensfragen und Ereigniskarten sowie Spielanleitung für ein konkretes Unterrichtsthema wurde mit Hinweisen zum unterrichtlichen Einsatz eingefügt.

Das Beispiel für einen Unterrichtsentwurf wurde überarbeitet.

Ich hoffe, dass das Buch den Studentinnen und Studenten der Wirtschaftspädagogik und den Referendarinnen und Referendaren beim Einstieg in einen der schönsten Berufe Hilfestellungen geben kann. Den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen mag es einen Einblick in die vielfältigen aktuellen Diskussionen und deren Hintergründe geben. Die Beispiele und Ideen sollen allen, die mit dem Unterrichtsfach „Wirtschaft“ zu tun haben, als Anregung dienen und Mut machen, Neues auszuprobieren. Kontrovers dargestellte Auffassungen können als Ausgangspunkt für Diskussionen dienen.

Weingarten im Frühjahr 2016

Prof. Claus Mathes

Wichtiger Hinweis:

Mit Urteil vom 12. Mai 1998 hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Ausbringung von Links die Inhalte der gelinkten Seite ggf. mit zu verantworten hat. Dies kann, so das LG, nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanzieren. Ich habe in diesem Buch Links zu Seiten im Internet angegeben. Für alle diese Links gilt: Ich erkläre ausdrücklich, dass ich keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten habe. Deshalb distanzieren mich hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten und mache mir diese Inhalte nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle angegebenen Internet-Adressen in diesem Buch. Diese Erklärung gilt für alle in diesem Buch angegebenen Links und für alle Inhalte der Seiten, zu denen die bei mir angegebenen Banner und Links führen können.

Vorwort zur 1. Auflage

Der vorliegende Band richtet sich an alle, die im Fachbereich „Wirtschaft“ gegenwärtig oder zukünftig unterrichten. Angesprochen sind damit Referendare und Referendarinnen, Studenten und Studentinnen der Wirtschaftspädagogik und bereits ausgebildete Lehrer und Lehrerinnen im kaufmännischen Schulwesen. Auch für Lehrer im allgemein bildenden Schulwesen, die „Wirtschaft“ unterrichten, wird es eine Hilfe sein.

Das Buch vermittelt anschaulich fachdidaktische und methodische Aspekte des traditionellen und des handlungsorientierten Unterrichts. Auf Anschaulichkeit wird großer Wert gelegt, was sich in zahlreichen unterrichtspraktischen Beispielen und in zusammenfassenden Übersichten zeigt. Der Band liefert auch dem erfahrenen Lehrer oder der erfahrenen Lehrerin zahlreiche Anregungen für die tägliche Unterrichtsarbeit. Der Band enthält u.a. über 100 Internet-Adressen, die sowohl der fachlichen Unterrichtsvorbereitung (nach Themen geordnet) als auch dem Finden von aufbereiteten Unterrichtsmaterialien dienen. Entsprechende Hinweise erleichtern das Zurechtfinden auf den jeweiligen Internetseiten. Verschiedene Lernspiele (u.a. ein Brettspiel, Kreuzworträtsel, Magische Wand usw.) können direkt im Unterricht eingesetzt werden und sollen als Anregung für die eigene Kreativität dienen.

In den einzelnen Kapiteln finden sich Literaturhinweise auf konkrete Unterrichtsmaterialien. So findet der Leser z. B. im Kapitel „Fallstudien“ eine ausgewählte Sammlung von Büchern, die konkrete Fallstudien enthalten und eine Auflistung von Artikeln aus Fachzeitschriften, die Fallstudien vorstellen. Die Darstellung der fachdidaktischen Hintergründe und die Diskussionen über verschiedene methodische Fragen werden dabei nicht vernachlässigt. Sie ermöglichen dem Leser die Teilnahme an entsprechenden Diskussionen. „Theorie“ und „Praxis“ werden durchgängig beleuchtet.

Der Referendar oder die Referendarin findet bereits zu Beginn des Bandes einen Überblick über grundlegende Literatur (zur Fachdidaktik, Materialien für den Unterricht, Fachzeitschriften) und Anregungen zur Durchführung von Hospitationen. Im zweiten Kapitel wird vereinfachend und ohne Benutzung von Fachtermini aus der Didaktik und Methodik ein Leitfaden für die Planung der ersten eigenen Unterrichtsstunden vorgestellt. Der bereits erfahrene Lehrer bzw. die bereits erfahrene Lehrerin könnte das erste und zweite Kapitel auch überspringen.

Die Tatsache, dass zunächst der traditionelle und dann der handlungsorientierte Unterricht dargestellt werden, ist kein Ausdruck einer Wertigkeit. Der gewählten Reihenfolge liegt die Überzeugung zugrunde, dass man erst den traditionellen Unterricht beherrschen und durchdacht haben sollte, bevor man sich an den handlungsorientierten Unterricht „wagt“.

Die von mir in diesem Buch verwendeten allgemeinen Begriffe „Referendar“, „Lehrer“ und „Schüler“ schließen selbstverständlich Referendarinnen, Lehrerinnen und Schülerinnen ein. Ich bitte um Nachsicht für meine Entscheidung zugunsten einer besseren Lesbarkeit.

Ich wünsche dem Leser und der Leserin viel Freude beim Durcharbeiten des Bandes!

Für Anregungen und Kritik bin ich dankbar.

Claus Mathes

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	7
1.1	Begriffsabgrenzung: Methodik und Didaktik	7
1.2	Grundlegende Literatur im Überblick	13
1.3	Hinweise zur Durchführung von Hospitationen	18
2	Kurzüberblick über die Planung einer Unterrichtsstunde in Betriebswirtschaftslehre	20
2.1	Fachliche Vorarbeiten	20
2.2	Didaktische und methodische Aspekte	22
2.2.1	Didaktische Überlegungen	22
2.2.2	Methodische Überlegungen	24
3	Ausführliche Planung von traditionellem Unterricht	29
3.1	Analyse von Rahmenbedingungen	29
3.2	Didaktische Analyse	32
3.2.1	Lehrpläne	32
3.2.2	Stoffstrukturen	36
3.2.3	Stoffauswahl und Stoffanordnung unter Berücksichtigung der didaktischen Reduktion	44
3.2.3.1	Prinzipien der Stoffauswahl	44
3.2.3.2	Prinzipien der Stoffanordnung	49
3.2.4	Ziele des Unterrichts	60
3.2.4.1	Lernziele	60
3.2.4.2	Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen	67
3.3	Grundsätzliche Überlegungen im Rahmen der methodisch-medialen Analyse	83
3.3.1	Unterrichtsprinzipien	83
3.3.2	Motivation	90
3.3.3	Aktionsformen	99
3.3.3.1	Überblick	99
3.3.3.2	Frage- und Impulstechnik	101
3.3.4	Sozialformen	109
3.3.4.1	Überblick	109
3.3.4.2	Gruppenpuzzle und Partnerpuzzle	121
3.3.5	Unterrichtsverfahren	126
3.3.6	Medieneinsatz	133
3.4	Zusammenfassender Überblick	154
3.5	Spezifische Überlegungen bei der Planung von Unterricht im Rechnungswesen und im Schriftverkehr	155
3.5.1	Methodik und Didaktik des kaufmännischen Rechnens	155
3.5.2	Methodik und Didaktik der Buchführung	159
3.5.3	Methodik und Didaktik des Schriftverkehrs	182
3.6	Fächerverbindender und fächerübergreifender Unterricht	186

4	Besonderheiten des handlungsorientierten Unterrichts	189
4.1	Grundlagen des handlungsorientierten Unterrichts	189
4.2	Handlungsorientierte Methoden	198
4.2.1	Überblick und Kurzcharakteristik	198
4.2.2	Ausführliche Darstellung ausgewählter Methoden	204
4.2.2.1	Fallstudie	204
4.2.2.2	Leittext	208
4.2.2.3	Rollenspiel	215
4.2.2.4	Planspiel	221
4.2.2.5	Projektunterricht und Moderationsmethode	231
4.2.2.6	Übungsfirma, Lernbüro und Juniorenfirma	248
4.2.2.7	Lernen an Stationen	254
5	Einsatz des Internets im Wirtschaftslehreunterricht	277
5.1	Nutzung des Internets zur Unterrichtsvorbereitung	277
5.2	Einsatz des Internets im Unterricht	285
6	Erfolgssicherung und Erfolgskontrolle	292
6.1	Erfolgssicherung	292
6.1.1	Überblick	292
6.1.2	Ausgewählte Möglichkeiten: Spiele und MindMap	296
6.1.2.1	Spiele	296
6.1.2.2	MindMap	369
6.1.3	Gruppenrallye	373
6.2	Erfolgskontrolle	376
6.2.1	Konventionelle Erfolgskontrolle	376
6.2.2	Erfolgskontrolle und handlungsorientierter Unterricht	386
7	Lernfelder und Geschäftsprozesse	398
8	Selbst organisiertes Lernen (SOL)	414
9	Binnendifferenzierung und Individuelle Förderung	426
10	Anfertigen eines Unterrichtsentwurfs	442
11	Forschungsergebnisse zu Fragen des Unterrichts	457
12	Unterricht schnell vorbereiten	473
	Literaturverzeichnis	481
	Sachwortverzeichnis	503

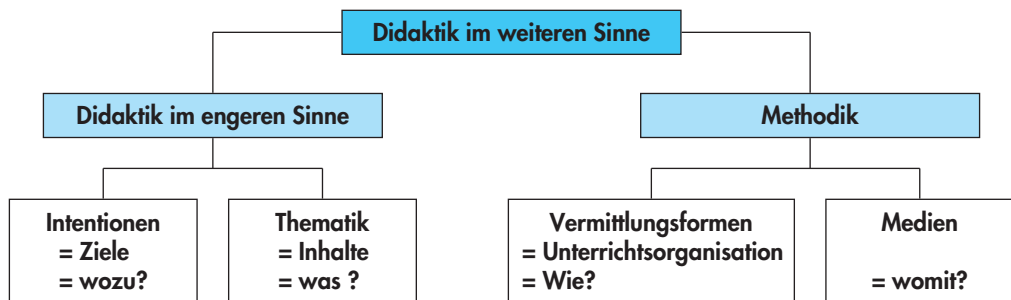
1 Einführung

1.1 Begriffsabgrenzung: Methodik und Didaktik

Nach Rölke hat die Didaktik „Lehrgüter auszuwählen und diese als Lernziele zu explizieren“¹. Damit wird auf die Frage verwiesen, **was** im Unterricht gelernt werden soll.² In Abgrenzung zu einer allgemeiner gefassten Definition von Didaktik als Unterrichtslehre könnte man mit Klafki von einer „Didaktik im engeren Sinne“ sprechen³, wenn es um Unterrichtsinhalte geht. Hentke spricht hier von „Intentionen“ (Ziele) und „Thematik“⁴ (Inhalte). Für den Lehrer gleichermaßen bedeutsam ist die Frage, **wie** diese Inhalte den Schülern vermittelt werden können. „Methodik meint die Wege des Lehrens und Lernens.“⁵

Grafisch lassen sich die Zusammenhänge wie folgt verdeutlichen:

Begriffsabgrenzung: Didaktik und Methodik



Der Lehrer muss bei seiner Unterrichtsplanung methodische und didaktische Entscheidungen treffen. Zwischen der Didaktik im engeren Sinne und der Methodik bestehen vielfältige Wechselbeziehungen.⁶ *Plakativ* sollen diese die folgenden Beispiele verdeutlichen:

- Wenn die Schüler zu selbstständigem Arbeiten erzogen werden sollen (Intention), dann scheidet ein darstellender Unterricht mit 45minütigem Lehrervortrag im Rahmen eines Frontalunterrichts (Methodik) aus.
- Wenn die Schüler ein Rollenspiel in Gruppenarbeit vorbereiten und dann durchführen sollen (Methodik), dann müssen die Lerninhalte (Didaktik im engeren Sinne) im Hinblick auf die Stoffmenge reduziert werden.

Was man begrifflich unter „Didaktik“ fasst, ist abhängig von dem zugrundeliegenden Didaktischen Modell. Die folgende Übersicht ist nicht umfassend, kann aber der Orientierung dienen:

¹ Rölke, Siegfried: Methodik der Betriebswirtschaftskunde, 5., überarb. u. erw. Aufl., Bad Homburg v.d.H. 1983, S.21.

² Vgl. Reinhardt, Egon: Grundlagen des Lehrens und Lernens, Darmstadt 1994, S. 43.

³ Vgl. Speth, Hermann: Das Unterrichtsverfahren im Wirtschaftslehre-Unterricht und der Methodenwechsel als Unterrichtsgrundsatz, 3. erw. Aufl., Rinteln 1979, S. 12f. (Methodik und Didaktik des Wirtschaftslehre-Unterrichts, Bd. 1)

⁴ Hentke, Reinhard: Unterrichtsplanung in grafischer Darstellung, in: Wirtschaft und Erziehung 12/95, S. 404-409, S. 406.

⁵ Reinhardt, Egon: Grundlagen ..., a.a.O., S. 43; ohne Hervorhebungen im Original.

⁶ Zur Charakterisierung der Wechselbeziehungen vgl. Speth, Hermann: Theorie und Praxis ..., a.a.O., S. 15f.

Kurzüberblick über ausgewählte Didaktische Modelle ¹			
Bildungstheoretische Didaktik	Lerntheoretische Didaktik	Konstruktivistische Didaktik	Dialektische Didaktik
Wolfgang Klafki Martin Wagenschein	Paul Heimann Gunter Otto Wolfgang Schulz	Ernst von Glasersfeld Kerstin Reich Rolf Huschke-Rhein Edmund Kösel; Horst Siebert	Lothar Klingenberg
Durch die Auseinandersetzung mit konkreten Inhalten sollen allgemeine Erkenntnisse gewonnen werden. Die Didaktische Analyse dient als Filter für die Auswahl von Bildungsinhalten. Die Didaktische Analyse der Inhalte soll erfolgen im Hinblick auf:	Umfassende Analyse der Unterrichtsrichtswirklichkeit. Lernbegriff und nicht Bildungsbegriff ist zentraler Aspekt. Strukturanalyse des Unterrichts im Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> ● Rahmenbedingungen (sozio-kulturelle²; anthropogene³) ● Entscheidungsfelder: <ul style="list-style-type: none"> a) Intentionen; Absicht; Stundenziele b) Thema; Inhalte c) Methoden d) Medien Rahmenbedingungen und Entscheidungsfelder stehen in einem Interdependenzverhältnis.	Lernen ist eine eigenständige Konstruktionsleistung des einzelnen Schülers und nicht eine Folge des Lehrens. In den Mittelpunkt rückt konsequenterweise das eigene Handeln des Schülers. Die Fokussierung auf die Subjektorientierung führt konsequenterweise zur Forderung Ziele, Inhalte und Wege nicht im Voraus festzulegen. Lernen und Wissen sind individuelle Vorgänge.	Didaktik ist an wissenschafts- und gesellschaftstheoretische Bedingungen gekoppelt. Unterricht wird als Prozess verstanden, in dem Lehren und Lernen in einem dialektischen Verhältnis stehen. Dies zeigt sich z. B. im: <ul style="list-style-type: none"> - Führungsanspruch des Lehrers und dem Selbsttätigkeitswillen der Schüler - Unterschied zwischen der inneren Entwicklung der Schüler und den äußeren Einwirkungen auf Unterricht. Mittelscheidung, Mitgestaltung und Mitverantwortung der Schüler als didaktische Zielperspektive.
Fokussierung eher auf Inhalte als auf Unterrichtsorganisation/ Unterrichtsmethoden.			

¹ Tabelle erstellt auf der Grundlage von: Jank, Werner; Hilbert: Didaktische Modelle, 5., völlig überarb. Aufl., Berlin 2002, S. 203-303 und Albers, Hans-Jürgen: Modelle und didaktische Konzepte in der Berufsbildung, in: Didaktik der beruflichen Bildung, Bd.2, hrsg. v. Bernhard Bonz, Baltmannsweiler 2001, S. 31-49, S. 35ff.

² z. B. Klassenklima; Geschlechtsrollen-Verhalten

³ z. B. Alter; Entwicklungsstand; Lernkapazität; Vorkenntnisse

Fortsetzung Kurzüberblick über ausgewählte Didaktische Modelle			
Bildungstheoretische Didaktik	Lerntheoretische Didaktik	Hamburger Modell	Konstruktivistische Didaktik
<p>Varianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kategoriale Didaktik (Klafki) ● Kritisich-konstruktive Didaktik (Klafki) <p>Kritisch-konstruktive Didaktik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● kritisch: Gesellschaftliche Realität im Hinblick auf ihre Eignung für Bildung und ihre Wirkungen auf Bildung prüfen ● konstruktiv: Didaktik muss zukunftsorientiert sein und damit zur Mitgestaltung der Wirklichkeit beitragen. „Einflassnahme“ auf Lehrpläne und Rahmenbedingungen <p>Didaktische Analyse wird um Rahmenbedingungen (soziokulturelle; institutionelle) erweitert.</p>	<p>Berliner Modell</p> <p>(Heimann; Otto; Schulz)</p> <p>Strukturanalyse siehe oben</p>	<p>Hamburger Modell</p> <p>(Schulz)</p> <p>zusätzliche Berücksichtigung von Voraussetzungen; Ausgangslage der Schüler und Erfolgskontrolle; Ziele und Inhalte werden nicht mehr getrennt.</p> <p>„Heuristische Matrix“ zur Bestimmung der Richtziele</p>	<p>Zahlreiche Varianten, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systemische Pädagogik (Rolf Huschke-Rhein) - subjektive Didaktik (Edmund Kösel)
			Dialektische Didaktik

Die Strukturmerkmale der in der Tabelle skizzierten Allgemein Didaktischen Modelle sind auch für eine Fachdidaktik Wirtschaftslehre bedeutsam. Werden diese „auf das systematische Lehren und Lernen spezieller fachwissenschaftlicher Aufgaben, Probleme und Sachgebiete angewandt und konkretisiert, wird in den Bereich der *Fachdidaktik* übergewechselt“¹. Eine Fachdidaktik der Wirtschaftslehre scheint damit u. a. auf die Wirtschaftswissenschaften als Bezugswissenschaften verwiesen. Betrachtet man zunächst die „Betriebswirtschaftslehre“ als eine der wirtschaftswissenschaftlichen Bezugswissenschaften, dann erscheint es auf den ersten Blick einfach, inhaltliche Elemente zu fixieren. Auf den zweiten Blick sieht man sich mit dem Problem konfrontiert, dass es eine Betriebswirtschaftslehre gar nicht gibt. Grundlegende Positionen prägen spezifische Blickrichtungen mit unterschiedlicher Weite. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit können u. a. folgende Ansätze unterschieden werden:²

- Klassische Betriebswirtschaftslehre
- EDV-orientierte Betriebswirtschaftslehre
- Entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre
- Verhaltenswissenschaftliche Betriebswirtschaftslehre
- Systemorientierte Betriebswirtschaftslehre
- Marketingorientierte Betriebswirtschaftslehre
- Ökologisch orientierte Betriebswirtschaftslehre
- Betriebswirtschaftslehre als praktische Sozialökonomie

Auch in der Volkswirtschaftslehre lassen sich zahlreiche Denkansätze unterscheiden. Der Wirtschaftslehre-Unterricht weist aber eine Vielzahl weiterer Beziehungsgeflechte auf, die auf weitere Bezugswissenschaften verweisen. Exemplarisch können genannt werden:

- Geschichte
- Mathematik
- Statistik
- Informatik
- Psychologie
- Ethik
- Soziologie
- Politische Wissenschaft

Das Spannungsfeld zwischen der Vielzahl der Bezugsgeflechte einerseits und der erforderlichen Beschränkungen im Unterrichtsalltag andererseits ist einer der Ausgangspunkte für eine fachdidaktische Positionierung. Im Rahmen dieser Auseinandersetzungen wird auch die Frage aufgeworfen, welcher Stellenwert dem fachwissenschaftlichen Bezug überhaupt einzuräumen sei. Während die einen die Forderung erheben, der fachwissenschaftlichen Orientierung sei nicht mehr die erste Priorität einzuräumen³, beklagen andere, dass der „Beitrag wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze für eine zukunftsorientierte handlungsorientierte Fachdidaktik zu wenig beachtet“⁴ werde.

¹ Speth, Hermann; Berner, Steffen: Theorie und Praxis des Wirtschaftslehreunterrichts. Eine Fachdidaktik, 10. Aufl., Rinteln 2011, S. 17; Hervorhebung im Original.

² Zu den Ansätzen im Einzelnen vgl. z.B.: Aff, Josef: Die Wirtschaftsdidaktik im Spiegel unterschiedlicher betriebswirtschaftlicher Ansätze, in: Methodische Bausteine der Wirtschaftsdidaktik, hrsg. v. Josef Aff u. Margret Wagner, Wien 1997, S. 12-49, S. 14ff.

³ Vgl. hierzu: Dubs, Rolf: Fachwissenschaftliche Orientierung als Beitrag zur Didaktik der Wirtschaftswissenschaften, in: Wissenschaftsorientierung und Praxisbezug in der Didaktik der Ökonomie, hrsg. von R. Fortmüller. und J. Aff, Wien 1996, S. 43-58, S. 43.

⁴ Aff, Josef: Die Wirtschaftsdidaktik im Spiegel..., a.a.O., S. 14.

Im Rahmen dieser Diskussion wird z. B. u. a. die Frage aufgeworfen, ob für kaufmännisches Handeln in der Arbeitswelt nicht der Rückgriff auf die Ergebnisse der Qualifikationsforschung sowie auf berufliche Anforderungsprofile genüge und man deshalb den Stellenwert der wirtschaftswissenschaftlichen Bezugswissenschaften zurückschrauben müsse. Es wird auch das Verhältnis von Lern- und Handlungspsychologie zum fachwissenschaftlichen Bezugsrahmen unterschiedlich beantwortet.

Folgt man der Systematisierung von Sabine Matthäus, dann kann man in der fachdidaktischen Theoriebildung zwei grundsätzliche Richtungen unterscheiden:¹

1. Theoretisch-gedankliche Konstruktionen von Unterricht mit weitgehendem Verzicht auf empirische Überprüfung.
2. Beschreibung möglicher Unterrichtsverläufe als „gute“ Beispiele. Die Reflexionen beispielhafter Darstellungen von Unterrichtsverläufen und die Weiterleitung von Anleitungen an Lehrer verzichtet aber weitgehend auf systematische fachdidaktische Theorien.

Die Auseinandersetzung beider Richtungen – denen jeweils verschiedene Ansätze subsumiert werden können – wird teilweise recht heftig geführt. Beispielhaft sei eine Aussage von Dauenhauer zitiert: „Ein Großteil der Stelleninhaber wirtschaftspädagogischer Professuren verfügt über keine fachdidaktische Erfahrungsbasis und zeigt daher wenig Interesse an praxisorientierter Didaktikforschung.“²

Dietrich Pukas plädiert für eine übergreifende Didaktik der beruflichen Bildung. In Abgrenzung zu früheren Überlegungen betont Pukas, dass sein Konzept „grundsätzliche Strukturelemente enthält, die für die Differenzierung der (...) Didaktiken beruflicher Bildung maßgebliche Leitlinien aufweisen und als Richtschnur für die Ausformung vergleichbarer, anspruchsvoller und möglichst umfassender Spezialkonzeptionen dienen können. Indes verweist das allgemeine Strukturschema die didaktische Analyse und Konstruktion von Curricula sowie Lehr-Lernprozessen mit seinen ausgewählten Fach- und Leitbegriffen sowie Problemandeutungen nur die prinzipielle Richtung, ist auf Ergänzung angelegt, gewährt Spielraum für Auslegungen, Konkretisierungen und Abänderungen, kann angesichts der prinzipiell offenen curricularen Fortschreibung nicht vollständig sein und setzt die Entwicklungs- und Umsetzungsarbeit von Fachleuten auf der mikro- meso- und makro-didaktischen Ebene voraus.“³ Damit ist die Funktion einer Didaktik beruflicher Bildung als „Strukturkonzept und Übersichtschema“⁴ und als „grundlegendes Analyse- und Entwicklungsmuster für die Beurteilung und Gestaltung nachgeordneter beruflicher Didaktikformen“⁵ umschrieben. Er hofft, dass eine Didaktik beruflicher Bildung „eine Leitfunktion“ wahrnehmen kann, „in dem sie die mikrodidaktischen Interaktionsfelder der Lernziele, Lerninhalte, Methoden, Medien und Lernkontrollen als Kategorienschema vorgibt und jeweils zur Adressaten gerechten, Lernort spezifischen, Bildungsgang gemäßen Ausgestaltung im Kontext der gesellschaftlichen Bedingungen, Voraussetzungen und Folgen aufgibt.“⁶ Pukas fordert, dass sich eine Didaktik beruflicher Bildung als „interdisziplinäre Wissenschaft“ betätigt und „eine Mittlerfunktion zwischen gesellschaftlichem Kontext und anwendungsbezogenen Fach-

¹ Vgl. Matthäus, Sabine: Fachdidaktische Theorien der kaufmännischen Erstausbildung. Überlegungen zu ihrer „Wirkungslosigkeit“ für den unterrichtlichen Alltag, in: Berufserziehung im Umbruch, hrsg. v. Klaus Beck u.a., Weiheim 1996, S. 27-43, S. 30f.

² Dauenhauer, Erich: Kategoriale Wirtschaftsdidaktik, Bd. 3, 2.Aufl., Münchweiler/Rod 2005, S. 193.

³ Pukas, Dietrich: Begriffliche Verortung und Strukturkonzept einer Fachrichtung und Lernort übergreifenden Didaktik beruflicher Bildung, in: bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik- online. Ausgabe 24/2013, S.1-28, S.2; online: http://www.bwpat.de/ausgabe24/pukas_bwpat24.pdf (25.06.2013); ohne Fettdruck im Original.

⁴ Pukas, Dietrich: Begriffliche Verortung..., a.a.O., S. 1. Eine grafische Darstellung des Strukturschemas findet sich auf Seite 22 des Aufsatzes und Erläuterungen werden auf Seite S.8ff des Aufsatzes gegeben.

⁵ Pukas, Dietrich: Begriffliche Verortung..., a.a.O., S. 1: ohne Fettdruck im Original.

⁶ Pukas, Dietrich: Begriffliche Verortung..., a.a.O., S. 2: ohne Fettdruck im Original.

didaktiken“ sowie „eine Scharnierfunktion zwischen Gesellschafts- und Bezugswissenschaften sowie pädagogischer Praxis übernehmen“¹.

Da im Gegensatz zu manch anderen Fachdidaktiken die Wirtschaftsdidaktik bereits weit entwickelt ist, kann gefragt werden, ob es einer übergreifenden Didaktik beruflicher Bildung aus Sicht der Wirtschaftsdidaktik überhaupt bedarf. Pukas hat einen hohen Anspruch formuliert. Er hat aber sicher einen Anstoß für eine grundsätzliche Reflexion und Diskussion gegeben.

Es würde den Rahmen dieses Buches sprengen, wollte man auf die unterschiedlichen Ansätze und Blickrichtungen sowie die damit einhergehenden Diskussionen intensiv eingehen. In Kapitel 1.2 findet der Leser u. a. Literatur, die einen Einstieg in die intensivere Beschäftigung mit den angerissenen Problemen ermöglicht. Es ist die Intention dieses Buches, nicht eine geballte theoretische Grundlegung voranzustellen, sondern partial an den entsprechenden Stellen auf die fachdidaktischen und methodischen Auffassungsunterschiede einzugehen. Dabei geht es nicht darum, auf metasprachlicher Ebene eine „Fachdidaktik Wirtschaftslehre“ vorzulegen, sondern ausgehend von der Unterrichtspraxis auf die Hintergründe einzugehen und entsprechende Positionen zu reflektieren. So findet der Leser z. B. in den folgenden Kapiteln blitzlichtartige Einblendungen fachdidaktischer Diskussionen:

Kap. 3.2.4	Ziele des Unterrichts
Kap. 3.5.2	Methodik und Didaktik der Buchführung
Kap. 4.1	Grundlagen des handlungsorientierten Unterrichts
Kap. 4.2.2.5	Projektunterricht und Moderationsmethode
Kap. 4.2.2.6	Übungsfirma, Lernbüro und Juniorenfirma
Kap. 6.2.2	Erfolgskontrolle und handlungsorientierter Unterricht
Kap. 7	Lernfelder und Geschäftsprozesse
Kap. 8	Selbstorganisiertes Lernen (SOL)
Kap. 9	Binnendifferenzierung: Fördern und fordern
Kap. 11	Forschungsergebnisse zu Fragen des Unterrichts

¹ Pukas, Dietrich: Begriffliche Verortung..., a.a.O., S. 23;:ohne Fettdruck im Original.

1.2 Grundlegende Literatur im Überblick

Die Spalte „Signatur“ ist durch den Leser (z. B. Signaturen der Seminarbibliothek) zu ergänzen. Das Ausfüllen macht etwas Mühe, ermöglicht aber dann jederzeit einen schnellen Zugriff.

Die Zahl der Literaturangaben mag auf den ersten Blick und insbesondere für den Referendar erschreckend wirken. Um die Vielfalt zu Beginn etwas einzuschränken, wurden einige Literaturangaben – die mir besonders wichtig erscheinen – fett gedruckt. Dabei sollte man sich bewusst sein, dass diese Auswahl subjektiv ist und deshalb nur als „Auswahl für den Anfang“ verstanden werden und die zum Teil hervorragende Qualität der anderen Bücher in keiner Weise schmälern soll! In den einzelnen Kapiteln dieses Buches werden weitere, themenspezifische Literaturhinweise gegeben¹.

1. Literatur zur Didaktik und Methodik

Signatur:

Arndt, Holger:	Methodik des Wirtschaftsunterrichts, Opladen & Toronto 2013	
Bader, Reinhard; Müller, Martina (Hrsg.)	Unterrichtsgestaltung nach dem Lernfeldkonzept, Bielefeld 2004	
Beyen, Wolfgang:	Neue Methoden im Wirtschaftslehreunterricht, 2. Aufl. Rinteln 2012	
Böhner, Markus:	Methodik für Lehrende im Bereich Wirtschaft, Berlin 2015	
Dubs, Rolf:	Lehrerverhalten. Ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht, Stuttgart 2009	
Dubs, Rolf:	Unterrichtsplanung in der Praxis, Stuttgart 2014	
Emmermann, Ralf; Fastenrath-Danner, Silke:	Kompetenzen entwickeln durch schulinterne Curricula, 2. Aufl. Haan-Gruiten 2015	
Euler, Dieter; Hahn, Angela:	Wirtschaftsdidaktik, 3. Aufl., Bern, Stuttgart 2014	
Frey, Karl:	Die Projektmethode, 12., neu ausgestattete Aufl., Weinheim und Basel 2012	

¹ Sofern Sie Referendar sind, wird Ihnen Ihr Fachleiter bei der Auswahl Hilfestellung geben.

Kaiser, Franz-Josef/ Kaminski, Hans:	Methodik des Ökonomie- Unterrichts. Grundlagen eines handlungsorientierten Lern- konzepts mit Beispielen, 4. über- arb. Aufl., Bad Heilbronn 2011	
Klippert, Heinz:	Methodentraining, 20. unveränderte Aufl., Weinheim u. Basel 2012	
Lersch, Rainer; Schreder, Gabriele:	Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungs- standards zum Schulcurriculum, Opladen, Berlin, Toronto 2013	
Lindemann, Meike:	Kreative Bausteine für den kauf- männischen Unterricht, 2. neu- bearb. Aufl., Rinteln 2008	
Meyer, Hilbert; Jank, Werner:	Didaktische Modelle, 10. Aufl., Berlin 2011	
Meyer, Hilbert:	Unterrichtsmethoden I: Theorieband, 13. Auflage, Frankfurt am Main 2009 II: Praxisband, 2. Auflage, Frankfurt am Main 2003	
Nickolaus, Reinhold:	Didaktik – Modelle und Konzepte beruflicher Bildung, 4. Auflage, Baltmannsweiler 2013	
Ott, Bernd:	Grundlagen des beruflichen Ler- nens und Lehrens, 4., überarb. und erw. Auflage, Berlin 2011	
Paechter, Manuela u.a. (Hrsg):	Handbuch Kompetenzorientierter Unterricht, Weinheim und Basel 2012	
Reich, Kersten:	Konstruktivistische Didaktik. Lehr- und Studienbuch mit Online-Methodenpool, 5. Auflage, Weinheim und Basel 2012	
Rölke, Siegfried:	Methodik der Betriebswirt- schaftskunde, 5. Aufl., Bad Homburg v.d.H. 1983	

Schaefer, Stefan:	Unterrichtsmethoden. Schwerpunkt kaufmännische Fächer, 3. Aufl., Haan-Gruiten 2011	
Seeber, Günter (Hrsg.):	Forschungsfelder der Wirtschaftsdidaktik, Schwalbach/Ts. 2009	
Sloane, Peter, F, Twardy, Martin, Buschfeld, Detlef:	Einführung in die Wirtschaftspädagogik, 3. Aufl., Paderborn 2011	
Speth, Hermann; Berner, Steffen	Theorie und Praxis des Wirtschaftslehre-Unterrichts. Eine Fachdidaktik, 10. Aufl., Rinteln 2010	
Wilbers, Karl:	Wirtschaftsunterricht gestalten. Lehrbuch: Eine traditionelle und handlungsorientierte Didaktik für kaufmännische Bildungsgänge, 2. Aufl., Berlin 2013 (separate Toolbox erhältlich).	

2. Zeitschriften (Auswahl)

ad rem, adrem-Verlag, Öhringen	
Erziehungswissenschaft und Beruf, Merkur-Verlag Rinteln (zum Jahresende 2014 eingestellt)	*
Die Großhandelskaufleute; Die Industriekaufleute, Kiehl Verlag Ludwigshafen	
HOT, Bildungsverlag EINS Troisdorf	*
Pädagogik, Beltz-Verlag Weinheim	
Winklers Flügelstift, Winklers-Verlag Darmstadt	*
Wirtschaft und Erziehung, Heckners-Verlag	
Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Franz Steiner Verlag	

* = enthalten Unterrichtsentwürfe

3. Online-Zeitschriften

www.bwpat.de	Berufs- und Wirtschaftspädagogik online; Newsletter kann abonniert werden.
www.foraus.de	Forum für Ausbilder. Empfehlenswert ist das Lernzentrum

4. Materialien für den Unterricht (Auswahl¹)

Abraham, Georg; Nemeth, Werner; Schalk, Rolf:	Handlungsorientiertes Lernen mit der interrad GmbH: <ul style="list-style-type: none"> ● Lernfeld Materialwirtschaft, 6. Aufl., Darmstadt 2015 ● Lernfeld Auftragsbearbeitung, 5. Aufl., Darmstadt 2015 ● Lernfeld Marketing, 4. Aufl., Darmstadt 2015 ● Lernfeld Personalwirtschaft, 7. Aufl., Darmstadt 2013 – jeweils: <ul style="list-style-type: none"> ● Arbeitsheft ● Formularsatz ● Lehrerhandbuch – Diskette	
Balzer, Jürgen; Ernst, Regine	Rechnungswesen, Band 1, 3. Aufl. Troisdorf 2015	am Beispiel Schülerkiosk „Café Krümel“
	Rechnungswesen, Band 2, 2. Aufl. Köln 2011	Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung; am Beispiel Schülerkiosk „Café Krümel“
	Betriebswirtschaftslehre, Band 1, 1. Aufl. Köln 2015	Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung; am Beispiel Schülerkiosk „Café Krümel“
	Betriebswirtschaftslehre, Band 2, Köln 2013	Arbeitsmaterialien zur individuellen Förderung; am Beispiel Schülerkiosk „Café Krümel“
Beck, Karsten; Wachtler, Michael:	Trainingsmodul für Industriekaufleute: Rechtliche Grundlagen und Vertragsrecht, 2. Aufl., Ludwigshafen 2013	Wissensteil, Lernteil und Trainingsteil
Benen, Dieter u. a.:	Lernsituationen – Personalwirtschaft, 11. Aufl., Rinteln 2013 – Absatz/Beschaffung, 6. Aufl., Rinteln 2012	Lösungen auf CD

¹ Zahlreiche Materialien finden sich auch im Internet. Vgl. hierzu Kap 5.1 in diesem Band.

Bensch, Jörg:	Praktische Fälle aus der Betriebswirtschaftslehre, 8. Aufl., Ludwigshafen 2015 ● Lösungsband	umfangreiches Material
Bensch, Jörg:	Praktische Fälle aus dem Rechnungswesen, 4. Aufl., Ludwigshafen 2010 ● Lösungsband	viele Belege
Bentin, Margit u.a.:	Arbeitsheft Beschaffungsprozess, 5., überarb. Aufl., Darmstadt 2012	mit Datendiskette
Bentin, Margit u.a.:	Handbuch für Industriekaufleute, 7. Aufl., Darmstadt 2014	Das Buch für Schüler enthält zu fast allen Themen der BWL und Buchführung Übersichten
Beyer, Philipp:	Lebendige Tafelbilder Wirtschaft, 2. Aufl., Donauwörth 2012	Mit CD mit allen Tafelbildern als Power Point; konzipiert für Sekundarstufe I (Klasse 5 bis 10).
Bodamer, Jena u.a.:	Be Partners – Büromanagement. Lernsituationen, Band 1, Berlin 2014	Auch Bände für das 2. und 3. Ausbildungsjahr. Arbeitsbuch mit CD. Fachkundebuch mit DVD ebenfalls vorhanden.
Ehebrecht, Heinz-Peter u.a.:	Fallsammlung, Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechnungswesen, 5., aktualisierte Aufl., Ludwigshafen (Rhein) 2010	Fallbeispiele mit Lösungen
Feist, Theo; Lüpertz, Viktor; Reip, Hubert:	Lehraufgaben zur Betriebswirtschaftslehre, 9. Aufl., Haan-Gruiten 2011, Diskette, Kopiervorlagen	
Feist, Theo; Lüpertz, Viktor; Reip, Hubert:	Lehraufgaben und Lernsituationen für die kaufmännische Ausbildung, 21. Aufl., Haan-Gruiten 2014, Diskette, Kopiervorlagen	
Hahn, Hans-Jürgen:	Geschäftsprozesse – praxisorientierte Übungen, 6. Auflage, Rinteln 2015	
Herrling, Erich; Mathes, Claus:	Der Buchführungs-Ratgeber, 6., vollständig überarb. Auflage, München 2011	Buchführung anschaulich erklärt

Lux, Uta (Red.):	Unterrichts-Materialien, Wirtschaft, Recht, Neubearbeitung, Freising 2012	Grundwerk der Loseblattsammlung
Stierand, Horst W.:	Fallstudien und praktische Fälle für den handlungsorientierten Betriebslehreunterricht, 2 Teile, Teil 1: 8. Aufl., Darmstadt 2013; Teil 2: 8. Aufl., Darmstadt 2013 jeweils Lehrer- und Schülerband	

1.3 Hinweise zur Durchführung von Hospitationen

Die folgenden Ausführungen sollen als Anregungen für Ihre Hospitationen dienen und orientieren sich an der Ausbildung in Baden-Württemberg. Die Aussagen zur zeitlichen Strukturierung sind nicht dogmatisch zu verstehen.

Allgemeines

- Bei möglichst vielen verschiedenen Lehrern hospitieren, um verschiedene Lehrertypen kennenzulernen (passive Hospitationen). Nicht nur beim Mentor hospitieren!
- In verschiedenen Klassen und Schularten hospitieren, um die verschiedenen Schüler und unterschiedlichen Anforderungen an den Unterricht kennenzulernen (passive Hospitationen).
- Lassen Sie sich zwei Tage vor der Hospitation das Thema der Unterrichtsstunde und den Titel des Schulbuchs nennen. Entwickeln Sie stichwortartig, wie Sie die Unterrichtsstunde halten würden. Diskutieren Sie nach Ende der Unterrichtsstunde mit dem Lehrer Ihren Vorschlag und fragen Sie, warum der Lehrer dieses (sein) Vorgehen gewählt hat.
- Möglichst bald einen ersten Unterrichtsversuch wagen! Zweckmäßig erscheint, als erste selbst gehaltene Unterrichtsstunde eine Übungsstunde zu wählen (aktive Hospitation).

Mögliche Aspekte für die passiven Hospitationen

Die folgenden Aspekte könnten Grundlage der Beobachtung sein. Setzen Sie am Anfang wechselnde Beobachtungsschwerpunkte!

Mögliche Aspekte für passive Hospitationen	Beispiele
1. Motivation	<ul style="list-style-type: none"> ● Werden die Schüler für die Bearbeitung des betreffenden Themas motiviert? (Interessenslage der Schüler/Berufsbezug) ● Ist der Unterricht durchgehend interessant, sowohl der Einstieg als auch die einzelnen Phasen des Unterrichts und die Erfolgsicherung (Wiederholung/Vertiefung)?

2. Unterrichtsgliederung	<ul style="list-style-type: none"> ● Ist der Einstieg auf das Thema bezogen? ● Wird das Thema in aufeinander bezogenen Unterrichtsschritten erarbeitet? ● Erscheint Ihnen die Abfolge der Schritte zweckmäßig? (Ist der „rote Faden“ erkennbar?) ● Ist die Erfolgssicherung sinnvoll in das Gesamtkonzept integriert?
3. Interaktion/ Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ● Trifft der Lehrer ein den Schülern angemessenes Sprachniveau? ● Sind die Fragen verständlich und zielgerichtet? ● Ist ein eventueller Lehrervortrag verständlich, an alle Schüler gerichtet, sachlogisch klar aufgebaut? ● Werden Schülergespräche initiiert und Schülerfragen ausgelöst? ● Gelingt es, möglichst viele Schüler am Unterricht zu beteiligen? ● Wie geht der Lehrer mit Unterrichtsstörungen (z.B. Schwätzen) um?
4. Medieneinsatz	<ul style="list-style-type: none"> ● Ist der Unterricht anschaulich gestaltet? ● Wie werden Tafel, Folien, Lehrbuch oder andere Medien (Video; PC etc.) eingesetzt bzw. gestaltet? ● Sind die Medien anschaulich, schülerbezogen, aussagekräftig, themenbezogen? ● Enthalten die Medien Impulse zur Aktivierung der Schüler?
5. Arbeitsformen	<ul style="list-style-type: none"> ● Auf welche Weise werden die Schüler zur Selbsttätigkeit angeregt? ● Ist die Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitsformen unterschiedlich stark ausgeprägt? ● Sind die Schülerarbeitsphasen sinnvoll organisiert? ● Findet ein Wechsel der Arbeitsformen statt und erscheint Ihnen der Wechsel zweckmäßig?
6. Stoffauswahl	<ul style="list-style-type: none"> ● Ist der Stoffumfang so reduziert, dass Zeit für Vertiefung und Festigung des Gelernten noch übrig bleibt? ● Werden die Schüler überfordert/unterfordert?
7. Unterrichtsziele/ Unterrichtserfolg	<ul style="list-style-type: none"> ● Was haben die Schüler in der Stunde gelernt an Wissen? an Erkenntnissen? (Strukturen/Zusammenhängen) an Fähigkeiten? (Analysieren/Argumentieren, Umgang mit Gesetzestexten etc.) an Einsichten und Wertvorstellungen?

2 Kurzüberblick über die Planung einer Unterrichtsstunde in Betriebswirtschaftslehre

Der Referendar¹ steht vor dem Problem, sehr bald eigenen Unterricht – unter Anleitung des Mentors bzw. eines anderen Lehrers – planen und durchführen zu müssen, obwohl er am Beginn seiner Ausbildung noch nicht über das notwendige methodisch-didaktische Wissen verfügt. Den Einstieg soll dieser Kurzüberblick erleichtern und bei der Planung und Durchführung der ersten Unterrichtsstunden helfen. Einige Aspekte des Unterrichts bleiben zunächst ausgeklammert, andere werden erheblich reduziert. Ab dem dritten Kapitel werden die fehlenden Aspekte ergänzt und die anderen vertieft. Wer bereits über Unterrichtserfahrungen verfügt, kann das zweite Kapitel auch überspringen.

In Ihren ersten aktiven Hospitationsstunden wird Ihnen in der Regel das Thema der Unterrichtsstunde und die Klasse vorgegeben. Nehmen wir an, Sie sollen in einer ersten Klasse der Berufsfachschule Wirtschaft („Wirtschaftsschule“)² das Thema „Geschäftsfähigkeit“ unterrichten. Die folgenden Schritte sollen Ihnen bei der Planung der Unterrichtsstunde helfen: In der linken Spalte werden allgemein Hinweise gegeben bzw. Fragen aufgeworfen – auf die Verwendung didaktisch-methodischer Fachbegriffe wird verzichtet – und in der rechten Spalte werden jeweils mögliche Entscheidungen bzw. Aspekte für das genannte Unterrichtsthema stichwortartig skizziert:

2.1 Fachliche Vorarbeiten

Allgemeine Anregungen zur Vorgehensweise bei der Unterrichtsplanung	Mögliche Entscheidungen für das Thema „Geschäftsfähigkeit“ in einer Wirtschaftsschulklasse / Beispiele
<p>1. Eignen Sie sich die fachlichen Kenntnisse an:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Thema im Lehrbuch der Schüler lesen ● Entsprechende §§ im Gesetz nachlesen (sofern für das Thema relevant). Benutzen Sie die neueste Auflage! ● Lesen Sie in entsprechender Fachliteratur zum Thema nach! <p>2. Nehmen Sie eine Aktualisierung (inhaltliche Neuerungen) vor!</p> <p>Dies ist wichtig, da aus Kostengründen häufig nicht die neuesten Auflagen der</p>	<p>Auf die Wiedergabe des Inhalts wird hier verzichtet.</p> <p>BGB: §§ 104 – 113; 183 – 184³</p> <p>Internet: www.dejure.org</p> <p>Hier: Sekundärliteratur zum BGB, z. B. Klunzinger⁴ und Aufsätze⁵</p>

¹ Zur Verwendung des Begriffs „Referendar“ siehe die Anmerkungen im Vorwort zu diesem Band.

² Die Schüler kommen in der Regel aus der 9. Klasse der Hauptschule in die „Wirtschaftsschule“ und können dort in zwei Jahren die „Mittlere Reife“ erwerben.

³ Falls Sie eine Gesetzessammlung benutzen – wie sie häufig in Klassen eingeführt ist – kann es sein, dass die §§ 183 und 184 fehlen.

⁴ siehe: Klunzinger, Eugen: Einführung in das Bürgerliche Recht, 16. Aufl., München 2013, 3. Kapitel.

⁵ Recherchieren Sie z. B. in der Zeitschrift NJW (= Neue Juristische Wochenschrift)